



So realistisch wie möglich sollte die Feuerwehübung an der Oelder Overbergschule am Freitagabend stattfinden. Daher hatte sich die Feuerwehr intensiv vorbereitet und die mitwirkenden Kinder in ihre Aufgaben eingewiesen. Die Mädchen und Jungen waren begeistert, vor allem, weil sie mit der Drehleiter gerettet wurden. Bilder: Hübl

## Begeisterte Brandopfer im künstlichen Rauch

Von unserem Mitarbeiter  
HARALD HÜBL

**Oelde (gl). Rektorin Antonia Hegemann hüpfert auf dem Bürgersteig vor der Overbergschule aufgeregt auf und ab, als sie das erste Feuerwehrauto sieht. „Es sind noch Kinder im Gebäude, es sind noch Kinder im Gebäude“, ruft sie dem Einsatzleiter zu. Sie spielt ihre Rolle gut.**

Wie viele Kinder es sind, kann sie nicht sagen, auch nicht, wo sie

sich genau befinden.

Das war die Ausgangslage bei der Übung der Oelder Löschzüge am Freitagabend in der Overbergschule. Während die Feuerwehrleute sich ein Bild von der Lage machten, ihre Fahrzeuge in Position brachten und die Aufgaben verteilten, herrschte in der Schule hektische Betriebsamkeit. Im Obergeschoss hüllte eine Nebelmaschine die Räume in dichten Kunstrauch, Mittendrin waren Caren, Maja, Gina, Maximilian und weitere 29 Schüler der Klas-

sen 1c und 4b. Sie sollten die Opfer des Brandes spielen, und das gefiel ihnen. „So macht Schule Spaß“, erklärte ein Junge im dichten Nebel. „Auch am Abend, denn wir brauchen ja nichts zu lernen.“ Und so verteilten sich die Schüler auf die Schauplätze, um ihre Positionen einzunehmen.

Torsten Gentsch und Christoph Junkerkalefeld von der Oelder Feuerwehr hatten den Standort ausgesucht und die Übung so realitätsnah wie möglich gestaltet. „Es ist toll, dass die Kinder

mitmachen“, sagte Gentsch. Bis zum Eintreffen der Feuerwehr hatten er und Junkerkalefeld alle Hände voll zu tun, die Begeisterung der Kinder in geordnete Bahnen zu lenken. Die ließen nämlich ihrer Fantasie freien Lauf und wollten ihre eigenen Ideen einbringen. „Liege ich so oder so besser?, fragte ein Junge seine Mitschüler und drehte sich von der Seite auf den Rücken. „Auf dem Rücken ist besser, aber du musst den Arm noch über den Kopf legen. Das sieht schlimmer

aus“, bekam er zur Antwort. Und dann war es plötzlich mucksmäuschenstill. „Pssst! Die Feuerwehr ist da!“

Während die Retter ihre Atemschutz-ausrüstung anlegen, herrscht in den Klassen und auf den Fluren Spannung pur. „Jetzt geht es los.“ Was die Kinder genau erwartet, wissen sie nicht. „Wir haben sie in verschiedenen Räumen verteilt“, erläutert Christoph Junkerkalefeld. „Und aus denen sollen sie nun gerettet werden.“



Schüler der Klassen 1c und 4b der Oelder Overbergschule haben als Statisten an einer Übung der Oelder Löschzüge der Feuerwehr in der Grundschule an der Marienstraße mitgewirkt.

## Wunschrettung über die Drehleiter

**Oelde (hh). Der erste Rettungstrupp, der im Obergeschoss ankommt, steht im Nebel. Vorsichtig tasten sich die beiden Feuerwehrmänner bis zur ersten Tür vor, öffnen sie – und sehen nichts. „Ist hier jemand?“, fragt einer der beiden und bekommt prompt eine Antwort: „Ja, wir.“ Also tasten sich beide durch die Tischreihen und finden drei Mädchen. Eines liegt auf dem Boden, spielt die Bewusstlose. Die Retter nehmen**

sie auf den Arm und bringen sie zusammen mit den anderen in einen Klassenraum, der als Sammelpunkt dient. Von hier aus werden die Kinder mit der Drehleiter auf den sicheren Boden gebracht.

„Eigentlich wollten wir die Rettung mit der Drehleiter nur zwei- bis dreimal üben“, erklärte Torsten Gentsch anschließend. „Aber diesen Plan mussten wir schnell ändern, denn alle Kinder aus dem Klassenraum wollten mit

der Drehleiter gerettet werden.“ Das verzögerte zwar den Gesamt-ablauf, machte aber nicht nur den Schülern Spaß, wurden doch die Feuerwehrleute nach der Fahrt mit Kinderlachen belohnt.

„Das hat total Spaß gemacht und war spannend“, waren sich nicht nur Karen, Maja, Gina und Maximilian einig. Dafür lohnte es sich, an einem Freitagabend noch einmal in die Schule zu kommen – und für die süße Belohnung.